Der Frühzug

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-612293

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Frühzug

Ich bin den längsten Flüssen der Erde nachgegangen
in den Nächten, in denen ich nicht schlafen kann,
und kam nie
bei den Quellen an.

Ich flog zu den fernsten Quasaren
im Traum. Bequem hat's, wer fliegt.
Aber ich sah nicht die äusserste Krümmung,
die unendlich sich biegt.

Vögel, denke ich, müssen traurig sein.
Sie besitzen Schwingen zum Flug.
Doch die sind, um aufzusteigen aus der Erdschwere,
nicht stark genug.

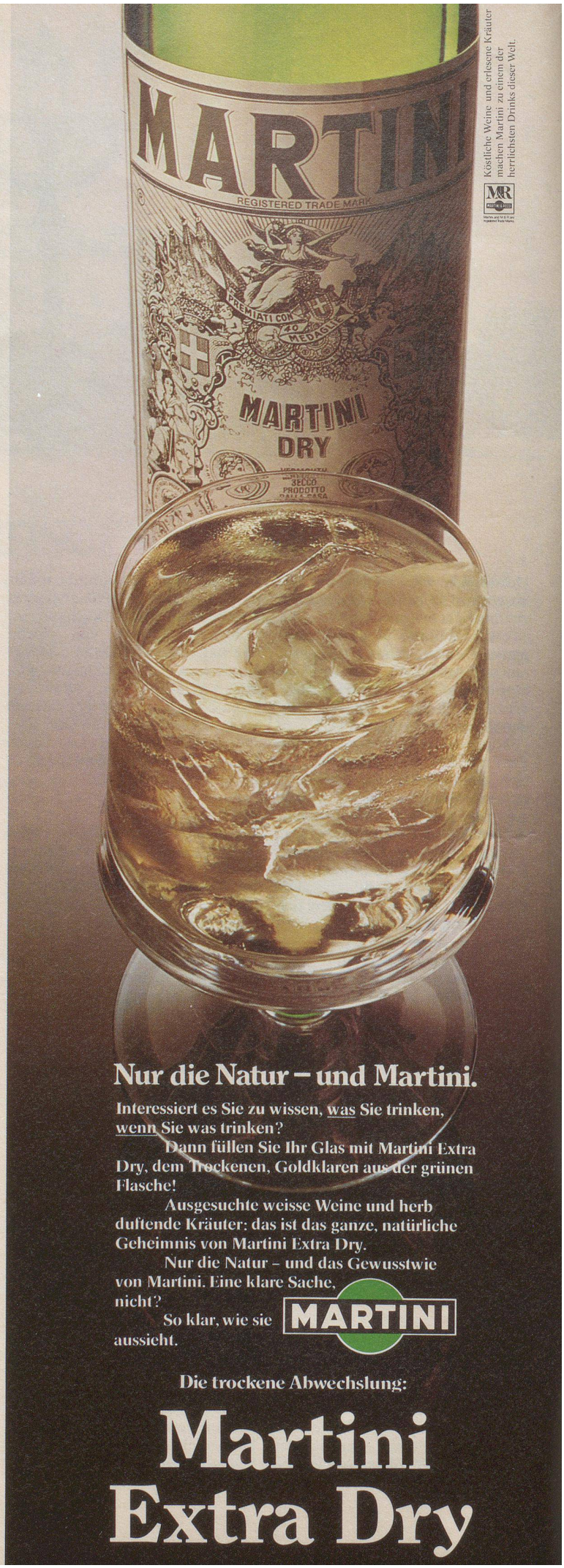
Weshalb soll ich mich ärgern, dass ich nicht fliegen
kann?
Wuchsen denn Flügel uns zu?
Wir blickten zu Kieseln hinab, Acker und Sand
und erfanden den Schuh.

Wer war zuerst: Quelle oder Meer?
Die Antwort kennt der Wind.
Was nützt's, den Nilströmen nachzuträumen oder
Sternen,
die hinter den Sternnebeln sind?

Das Mögliche möglich machen. Wenn's gut ist.
Und glauben an die Utopie.
Ohne Risiken
erfahren wir's nie:

was gerechter ist als das Ungerechte
und süsser als falscher Wein.
Predige ich Genügsamkeit?
Nein.

Ich schmecke Aufruhr. Zu denken und sagen,
wie ich's will.
Kurz vor der Dämmerung sei die Nacht am
schwärzesten.
Jetzt ist sie still.

Und dann das helle Sausen des Frühzugs.

Albert Ehrismann